

K. § 19	1368 § 20	1371 § 18
Wäre auch das iemant, der in disem fride begriffen ist, von den sachen die dorin geschehen dehain vintschaft wüchse oder uferstünde, der man nach dem fride an denselben zükömen wölt, so sullen demselben fürsten, graven, herren und stete, die in disem fride sin, mit guten trüen uf den aide zulegen und behoffen sin, als lang bis er derselben vintschaft genzlich entladen wirdet, on alles geverde.	Wer auch daz iemant, der in disem lantfrid und puntnuzz ist, von den sachen, die darinn geschehen, dekein veintschaft wüchs, der man an denselben zukomen wolt nach der puntnuzz: so sullen demselben herren und stet, die in disem lantfrid und puntnuzz sint, zulegen und beholffen sein in der vorgeschriben weise, als lang bis er derselben veintschaft genzlichen entladen wirt¹.	Wer auch daz yemant, der in disem lantfrid und puntnüsse ist, von den sachen, die dorine geschehent, dhein veintschaft wüchse, der man an demselben nach dem lantfrid und püntnusse zukomen wolt: so sullen demselben herren und stet, die in disem lantfrid und püntnüsse sein, zulegen und beholfen sein in der vorgeschriben weize, als lang bis er derselben veintschaft genzlichen entladen wirt.

Das ist mehr als Gemeinsamkeit der Gedanken. Hier ist K. den beiden früheren Landfrieden eng verwandt, mehrmals in wörtlicher Uebereinstimmung mit ihnen. Die Artikel von 1368 sind auch hier fast Silbe für Silbe durch die Urkunde von 1371 übernommen², aber die wenigen Zusätze, die diese gibt, zeigen, dass sie, nicht der Landfriede von 1368, für K. herangezogen ist³. Diese Feststellung

1) Diese Bestimmung steht schon in dem schwäbischen Landfrieden K. Ludwigs vom 17. Juni 1340 (hg. v. Fischer, Forsch. z. d. Gesch. II [1862], 181 ff.) fast genau mit denselben Worten (S. 185), während sie in dem ersten fränkischen Landfrieden Karls IV. vom 4. Okt. 1349 kürzer gefasst ist (Michelsen, Beiträge z. Gesch. d. Landfr. in Deutschland, Nürnberg 1863, S. 29 und Monum. Boica XLI, 415). 2) Dass der Landfriede von 1368 für viele Artikel von 1371 als Vorlage benutzt ist, haben weder Fischer, noch Vahlen (bei der Vergleichung der Landfrieden von 1371 und 1378, S. 151 ff.) beachtet, noch auch, was am auffälligsten ist, L. Weiland, der die beiden Urkunden in den Beilagen zu Fischers Buch (s. dort S. 104) herausgegeben hat; dabei hat schon Vielau (vgl. S. 654, N. 4) darauf hingewiesen (S. 35). 3) Vgl. die in der vorangehenden Uebersicht gesperrt gedruckten Worte. Einen weiteren Beweis kann man darin sehen, dass dem Artikel 38 von 1371, der 1368 fehlt, K. § 10 im Inhalt fast ganz, im Wortlaut wenigstens teilweise gleicht: